

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 68 (1990)  
**Heft:** 2: 1

**Artikel:** Tagelang ohne Gesprächspartner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722334>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

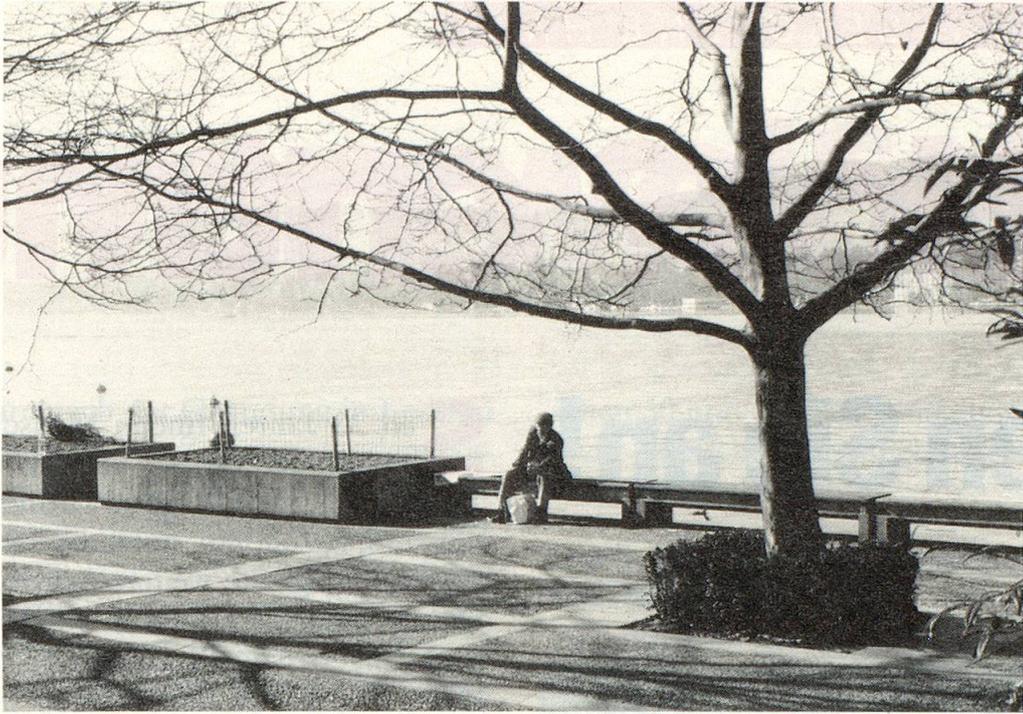


Foto: ytk

## Tagelang ohne Gesprächspartner

«Darf ich Sie einmal anreden? Ich habe heute noch mit keinem Menschen gesprochen!» Die alte Dame, die neben mir auf der Bank im Park sass, sagte das ohne Wehleidigkeit, eher wie eine Feststellung. Ich bemühte mich, mein Erstaunen über die plötzliche Anrede zu verbergen, und ging mit einem raschen Wort darauf ein: Auch mir sei ein Gespräch lieb, denn wo träfe man in der heutigen hastigen Welt noch einen Menschen, der dazu Zeit habe. Die alte Dame lamentierte mir keineswegs etwas über ihre Einsamkeit vor, sondern es gab eine rege Unterhaltung über Tagesereignisse und städtisches Geschehen. Seit her habe ich die alte Dame öfter auf einer Bank im Park getroffen, und wenn es meine Zeit irgend zuliess, gab es wieder ein kleines Gespräch.

Das Erlebnis im Park gab mir Stoff zum Nachdenken. Die alte Dame lebt keineswegs in unerfreulichen Umständen. Sie hat eine nette kleine Wohnung und eine Aufwartung, die zweimal in der Woche kommt, um die Wohnung in Ordnung zu halten. Das Appartement von zwei Zimmern, Küche und Bad liegt in einem grossen Wohnblock, geeignet für Berufstätige oder alte Menschen, wie die Planer meinten.

Aber draussen vor ihrer Tür sieht die alte Dame nur verschlossene Wohnungstüren, hinter denen viel jüngere Menschen leben, die sich kaum Zeit

für einen Gruss nehmen. Und da sie ihre Einkäufe zweckmässig auch im nahegelegenen Selbstbedienungsladen machen muss, gibt es nicht einmal ein kurzes Wort über den Ladentisch. Die Freunde wohnen weit weg, die Kinder in einer anderen Stadt. So kommt es, dass sie oft tagelang mit keinem Menschen sprechen kann.

Ich muss daran denken, dass kleine Kinder sich nicht entwickeln können, wenn kein Mensch mit ihnen spricht, dass sie selbst nicht lernen, Worte zu formulieren. Muss nicht auch das Alleinsein – ohne reden zu können – die alten Menschen verändern? Muss es nicht auch wichtige Lebens- und Denkfunktionen zurückbilden? Seitdem ich die alte Dame im Park kennengelernt habe, achte ich darauf, ob irgend ein Mensch auf ein Wort zu warten scheint. Ich halte die Augen offen, wo es Gesprächskreise für ältere Menschen gibt. Kirchgemeinden, Bildungswerke, Häuser der offenen Tür oder Altenklubs bieten dergleichen an. Und dann habe ich meine Zufallsbekanntschaft einmal leise darauf hingewiesen, dass in Altersheimen viele noch ältere und Behinderte leben, die ihrerseits gern ein wenig Unterhaltung hätten und sich sicher über einen regelmässigen Besuch freuen würden. Wie schön, wenn sie den Weg dorthin manchmal finden würde!

iw